Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 1 (1915)

Heft: 38

Artikel: Nationalpädagogischer Kurs in Luzern

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-537074

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizer=Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der "Pädagogischen Blätter" 22. Jahrgang.

Schriftleiter des Wochenblattes:

Dr. P. Veit Gadient, Stans Dr. Jojef Scheuber, Schwng Dr. B. P. Baum, Baden

Beilagen zur Schweizer-Schule:

Dolksichule, 24 Nummern Mittelfdule, 16 Nummern Die Cehrerin, 12 Nummern

Geschäftsstelle ber "Schweizer-Schule": Eberle & Rickenbach, Einfiebeln.

Inhalt: Nationalpädagogischer Kurs in Luzern. — Zur Weiterbildung und Berufswahl aus der höhern Bolksschule tretender Töchter. — Herabgestimmt. — Programm für die 66. Luzernische Kantonalkonferenz. — Technikum Freiburg. — Helfet denen, die vom Weh befallen sind. — Bücherschau. — Vereinigung kath. Mittelschullehrer der Schweiz. — Inserate. Beilage: Boltsichule nr. 18.

Nationalpädagogischer Kurs in Luzern.

(6. unb 7. Sept.)

*. Nationalpädagogit ist ein Schlagwort ber Gegenwart, aber darum noch Sie ist so alt wie unsere Geschichte, und wenn wir die der keine leere Phrase. alten Bölfer durchblättern, dann begegnet uns die Idee, die heute wieder im Border= grund der Erziehungspolitik steht, - man verzeihe uns diesen ungewohnten Ausbruck - sozusagen auf jedem Blatte. Die Bflege vaterländischen Sinnes war eine Hauptaufgabe der Erziehung früherer Jahrhunderte. Sagt doch schon die edle Stauffacherin in Schillers "Tell":

"Wir Schwestern saßen. Die Wolle spinnend in den langen Nächten, Wenn bei dem Vater sich des Volkes häupter Bersammelten, die Bergamente lasen Der alten Kaiser und des Landes Wohl Bedachten in vernünftigem Gespräch. Aufmerkend hört' ich da manch kluges Wort. Was der Verständ'ge benkt, der Gute münscht, Und still im Herzen hab ich mir's bewahrt."

Alte und junge Steptiter zuden zwar die Achseln, wenn sie heute das Wort Nationalpädagogik hören, die erstern, weil sie sich bavon nichts versprechen, bie andern, weil sie sie als überflussig betrachten, die nicht mehr so recht in unsere Beit hineinpasse. Aber der gegenwärtige Weltkrieg wird zum mindesten die kosmopolitischen Allerweltsmenschen belehrt haben, daß ber nationale Bebanke kein bloßes Phantom ist. Die sechs Großmächte Europas und mehrere kleinere Staaten schreiben heute mit dem Blute ihrer edelsten Söhne die Geschichte des vaterländischen Gedankens. Sollten wir neutrale Schweizer, deren heimatliche Erde heute noch vom Blute ihrer Pelden dampst, die dem Lande unter größten Opfern die goldene Freiheit und Unabhängigkeit erstritten und erkauft haben, sollten wir allein das Verständnis für eine intensive Pflege vaterländischen Sinnes verloren haben? Sollte es uns erst wieder bewußt werden, wenn auch wir jenen Blutzoll zahlen müssen, den der Großteil Europas heute entrichtet?

Aber, so wird man uns entgegnen, so schlimm steht es ja gar nicht. male doch nicht gleich den Teufel an die Wand. Jeder Schweizer liebt fein Bater-Und doch treiben wir einem Kosmopolitismus zu, einem land. — Zugegeben! internationalen Allerweltsbürgertum, bas ben Reim zur Berftörung unseres lieben Baterlandes mit seinen freiheitlichen Institutionen in sich trägt. Wir brauchen hier nur gang turz anzudeuten, wie sehr wir wirtschaftlich vom Ausland abhängig sind, wie unsere gesamte Handel und Industrie auf das Ausland angewiesen ist, wie sehr der Fremdenverkehr unser Bolf in vielen Städten und Dörfern aufs nachhaltigfte beeinflußt, wie ein breiter Strom der ausländischen Bresse unser Land tagtäglich überflutet, wie die wichtigsten Lehrstühle an unsern Dochschulen vielfach von Ausländern besett sind, wie in besorgniserregender Beise bie Rahl der Ausländer in der Schweiz stetig anwächst, wie nicht minder hunderttausende von Schweizern im Ausland ihr Brot suchen muffen und dort nicht selten auch ihrem Vaterlande entfremdet werden, gemäß dem Grundsat: "Ubi bene, ibi patria," 2c. 2c.

Um allen diesen vermehrten Befahren, die auf unser Bolt lossturmen - Gefahren, die die frühern Jahrhunderte nicht kannten - erfolgreich zu begegnen, wurde das Thema der Nationalpädagogif auf die Tagesordnung der Staatsund Schulmänner gesett, damit Mittel und Wege gefunden und praktisch verwendbar werden, unsere heranwachsende Jugend und unser ganzes Volk im vaterländischen Sinn und Geiste zu erziehen. Die Natianalpädagogik ist, wie Br. Ständerat Düring, der luzernische Erziehungsdirektor, in seinem herrlichen Eröffnungs= worte betont hat, eben nicht bloß eine Schulfrage, jondern eine Lebensfrage. Darum dürfen wir Katholiken uns bei der Diskussion dieser Frage nicht nebenausstellen, sonst riskieren wir, daß sie ohne uns gelöst wird, aber auch ohne Rücksicht auf unsere Weltanschauung. Wir aber wollen und muffen verlangen, daß hier die alte schöne Devise "Für Gott und Bater = land" zur Geltung komme, benn nur auf dem Boden der driftlichen Weltanschauung kann mahre Vaterlandsliebe recht gedeihen. Hor. Rob. Kopp, Luzern, hat dies in seinem prächtigen Bortrage "Vaterlandeliebe und Christentum" in so überzeugender Beise gezeigt.

Die "Vereinigung katholischer Mittelschullehrer" tat daher einen glücklichen Zug, daß sie den nationalpädagogischen Kurs veranstaltete und sie hat ihn wohl nicht ohne Grund nach Luzern, dem Herzen der Innerschweiz, verlegt. Die kathosliche Innerschweiz stellte die ersten Träger des vaterländischen Gedankens und hat die alten Traditionen immer treu bewahrt. Sie urteilt auch heute in dem Zwies-

spalt zwischen Deutsch und Welsch in durchaus nüchterner, ruhiger Weise über das, was im Auslande vorgeht.

Es kann hier natürlich nicht die Aufgabe sein, auf die Themata, die zur Behandlung kamen, auch nur auszugsweise einzugehen. Verschiedene Tagesblätter haben bereit ausführlichere Referate gebracht (so sind dem Schreibenden Berichte im "Vaterland", im "Vasler Volksblatt", in den "N. Zürch. Nachr." begegnet) und zudem wird die Schweizer=Schule oder vielleicht ein Spezialbericht die Vorträge und die sich anschließende Diskussion zusammenfassen und weitesten Kreisen zugänglich machen, damit alle aus dem reichen Vorne vatersländischer Gedanken schöpfen.

Die Ausstellung nationalpädagogischer Literatur, die die Luzerner Kantonsdibliothek unter ihrem ebenso rührigen wie sachkundigen Bibliothekar, Hrn. J. Bättig, im Kommissionszimmer des Großen Kates veranstaltet hat, zeigte dem Besucher, daß der Gedanke der staatsdürgerlichen Erziehung keineswegs ganz neu ist, sondern daß schon vor Jahrzehnten hervorragende Staatsmänner und Erzieher sich mit diesem Problem besast haben. Aber gerade dort erhielt man auch einen Einblick in die Versch ied enheit der Ansichten über das Wesen und die Mittel und Wege zur Förderung der vaterländischen Gesinnung. Viele erblicken alles Heil in der Einführung eines neuen Faches, wo der ins stimmsähige Alter übertretende Jüngling durch eine konzentrierte Darbietung vaterländischen Wissens und Gesinnungsstosses für seinen Beruf als Staatsbürger vorbereitet werden soll. Die aargauische Bürgerschule, über die Hr. Bezirkslehrer Dr. Fuchs reserierte, versolgt dieses Ziel mit mehr oder weniger Ersolg.

Der zweitägige Kursus in Luzern hatte aber eine andere Grundrichtung und Methode im Auge, nicht konsessionelle Trennung der Pädagogen, wie das freissinnige "Luz. Tagbl." in einem Anfall von Aerger und Schreck schrieb, sondern in der Durchgeistigung des gesamten Unterrichtes speziell an den Mittelschulen, im Sinne der vaterländischen Jugenderziehung. Hen Jugenderziehung. Hen Bortrage über "Nationale Jugendpflege an unsern Mittelschulen" ein ganzes Programm entworsen, gleichsam aufbauend auf der Eröffnungsrede von Hrn. Ständerat Düring und die sundamentalen Auseinandersetzungen des bereits erwähnten Vortrages von Hrn. Prof. Dr. Kopp.

Die ganze Erziehung und Erziehungskunst soll im Dienste des Bater- landes stehen, so die alten Sprachen, über die in tiefgründiger Weise Hor. Dr. P. Rupert Hänni, Sarnen, referierte, die Pflege der Beredsamkeit für das öffentliche Leben, nach dem von Hhr. Dr. P. Bonaventura Egger, Engelberg, sebhaft befürworteten Debattiersustem, das nicht Schwäßer, sondern schlagfertige Diskussionsredner herandilden will. Dann konnte selbstverständlich das Dreisprachenproblem der Schweiz nicht unberührt bleiben, und es war Hrn. Prof. Dr. Aug. Rüegg, Basel, vorbehalten, diese Aufgabe in sormvollendeter Weise zu lösen. Wie maßvoll und vernünftig klangen seine Forderungen gegenüber denen eines Konrad Falke.

Doch nicht nur die Sprachen, auch die Fächer mathematischer und naturwissenschaftlicher Richtung, die Kunst und das ganze Frauengeschlecht müssen sich

Dag beispielsweise der Rechnungsunterricht eine bem großen Ziele unterordnen. Unmenge Stoffe bietet, die Jugend für die Institutionen und eigenartigen Ber hältnisse im gesamten Haushalt der Schweiz zu interessieren, zeigte uns ein Referat von Hrn. Rektor Vital Ropp, Luzern (Verfasser der bekannten Lehrbücher). Hr. Seminarlehrer Dr. J. Brun, Dipkirch, wies sich bei seinem Vortrag über "Staatsbürgerliche Werte ber verschiedenen naturkundlichen Fächer mit besonderer Berücksichtigung des Arbeitsprinzips und der Erkursionen" nicht nur als ein gründlicher Renner in den verschiedenen Zweigen der Naturwissenschaften aus, sondern auch als ein beneidenswerter Methodiker, dem ein starker Erfolg bei seinen Schülern zum vornherein gesichert ist. hr. Nat.-Rat Dr. Ming, Sarnen, gratulierte in der Diskussion dem luzernischen Lehrerseminar zu dieser hervorragenden Lehrkraft. Aber auch Dr. Seminardirektor Dr. Max Flüeler, Schwyz, verriet bei seinem Vortrage über "Vaterländische Erziehung der weiblichen Jugend" eine umfassende Menschenkenntnis und scharfe Beobachtungsgabe, verbunden mit echt patriotischem Geist und kernigem Humor. Er behandelte ein Thema, das die weitesten Kreise interessieren muß, aber auch so vielseitig ist wie kaum ein zweites. Daß schließlich Dr. Ständerat G. de Montenach, Freiburg, in seinem Discours über die Runft im Dienste der vaterländischen Erziehung eine Menge anregender Gedanken unter die Zuhörer warf, sei hier nur angedeutet.

So konnte Hor. Rektor P. Frowin Durrer, Engelberg, der Präsident der Vereinigung der kath. Mittelschullehrer, am Abend des zweiten Tages in seinem markanten Schlußworte auf eine Veranstaltung zurückblicken, die sicherlich ihre guten Früchte tragen wird.

Am Schlusse unseres stücktigen Berichtes gestatten wir uns noch einige Bemerkungen. Einmal soll, wie eingangs bemerkt, von den zuständigen Organen dasür gesorgt werden, daß die gehaltenen Vorträge samt den tresslichen Anregungen in der Diskussion, vielleicht ergänzt durch andere Beiträge, zu einem Handbuch für vaterländischen Unterricht zusämglich zu machen wäre. Sodann wolle man den Gedanken nicht aus dem Auge lassen, speziell für die Volksschulslehrerschaft einen nationalpädagogischen Kurs zu veranstalten, damit auch diese angeregt werde, ihr ganzes Erziehungswerk dem vaterländischen Gedanken dienstbar zu machen. Schließlich wäre für die Lehrerschaft an Instituten und Bildungsanstalten für Töchter diese Frage einer besondern Diskussion würdig und bedürftig.

Allen, die den vielseitigen und anregenden Kursus in Luzern vorbereiten und so erfolgreich durchführen halfen, sei hiermit von Seite eines Teilnehmers, der dies wohl im Kamen der 100 Zuhörer geistlichen und weltlichen Standes aussprechen darf, der verbindlich ste Dank abgestattet. Es war ein Hochgenuß, den prächtigen Vorträgen zu lauschen und sich durch die geistvolle Diskussion in so manches Detail der ausgeworfenen Fragen einführen zu lassen, die eben erst bei so allseitiger Beleuchtung in ihrer ganzen Tragweite uns vor Augen treten. Und was wohl alle Teilnehmer noch besonders freute, ist die Tatsache, daß kein einziges verletzen der des Wort Andersgläubigen oder Andersdenkenden gegenüber siel. Das ist auch ein Stück Nationalpädagogik.